



# fish- facts

## Fischangebot: kaum nachhaltig Zierfischkampagne – Stufe zwei Lokale Fischerei: ausgebootet





(Foto: zVg)

*Titelbild: Was für den Eigenbedarf bleibt; Szene in einem senegalesischen Fischerdorf nach dem Aussortieren der Fische für den Verkauf. (Foto: Studer/fair-fish)*

## Inhalt

Online-Ratgeber Zierfische	3
Was hat fair-fish 2022 vor?	5
Ein nachhaltiges Angebot?	6
Leitfaden zum Fischverzehr	10
Kurz geangelt	11
Hilfe für Fischer in Afrika	12
Weniger Leid in Zucht und Fang	14
Kleinfischer im Kino	15
Was kann ich tun?	16

## fish-facts neu eingekleidet

Ein Ziel von fair-fish ist es, darüber zu informieren, was in Fischerei und Fischzucht geschieht: mit den Tieren, der Umwelt und den Menschen. Und auch darüber, wie Missstände zu beheben sind. Eins der Medien hierfür ist unsere Zeitschrift *fish-facts*.

Vor fünf Jahren erschien *fish-facts* erstmals in neuem Gewand, hervorgegangen aus einer Wettbewerbsarbeit der Schule für Gestaltung in Zürich. Das Resultat fand die Zustimmung unseres Publikums.

Erst nachdem man ein neues Kleid lange genug getragen hat, merkt man, wo es nicht perfekt sitzt. Zusammen mit den Münchner Gestalterinnen Sonja Schmid-Raquet und Petra Hirschfeld haben wir das Konzept sanft angepasst: lesbarere Schriftart, aus dem Korsett der Bildleiste am Seitenkopf gelöste Bilder, Bildlegenden samt Autornennung direkt beim Bild – und keine Fussnotensuche mehr.

Dank der Zürcher Lektorin und Abschlussredaktorin Ursula Nora Trümpy wird auch die Lektüre noch gewinnbringender sein.

*Billo Heinzpeter Studer*  
Präsident *fair-fish international*

### Impressum fish-facts 37

Retouren, Reklamationen:  
fair-fish, Scheuchzerstrasse 126, 8006 Zürich  
office@fair-fish.ch

Herausgeber:  
Verein fair-fish international  
Chemin du Léman 3, 1135 Denens  
mail@fair-fish.net

© fair-fish.net, Februar 2022, 2200 Exemplare  
Redaktion: Billo Heinzpeter Studer (Inhalt),  
Ursula Nora Trümpy (Abschlussredaktion, Lektorat),  
Rolf Frischknecht, Peter Jossi, Regula Horner,  
Rahel Salathé und Jenny Volstorf  
Layout: satzbild.ch, Druck: baldegger.ch  
100% Recycling-Papier, klimaneutral, ISSN 1662-7903

Spendenkonti:  
www.fair-fish.ch/spende  
fair-fish international  
Team Schweiz  
IBAN: CH69 0900 0000 1558 5569 1

# Online-Ratgeber Zierfische

**Tiergerechte Zierfischhaltung setzt Wissen voraus. fair-fish will es vermitteln.**

«Zierfische sind Lebewesen mit speziellen Ansprüchen – Zierfischhaltung braucht Wissen». Mit dieser Botschaft hat fair-fish im Herbst 2021 zusammen mit Partnern eine Kampagne lanciert. Indem wir breiten Kreisen vor Augen führten, dass Zierfische fühlende Wesen sind, wollten wir Anreize schaffen, sich vor dem Kauf von Zierfischen gründlich zu informieren.

Die primäre Bewusstwerdung ist gelungen: Diverse Medien, etwa die TV-Sender SRF1 und RTS sowie Tageszeitungen wie der «Sonntagsblick», haben das Thema aufgegriffen. Über suchmaschinenbasierte Werbung im Internet wurden fast

eine Million Menschen erreicht. Hunderte von Plakaten, insbesondere in den zoologischen Fachgeschäften, machten darauf aufmerksam, gut 8000 Zierfischbroschüren waren im Umlauf.

## **Wir setzen die Kampagne fort**

Bewusstwerdung allein genügt indes nicht – das tierschutzrelevante Wissen muss für das Zielpublikum auch einfach zugänglich sein. Der Elan und die Ressourcen unserer Partner scheinen jedoch erschöpft zu sein. Es besteht die Gefahr, dass das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Zierfischen wieder in den Hintergrund rückt.

fair-fish führt die Zierfischkampagne deshalb weiter. Die bisherigen Mittel, etwa Plakate, schriftliche Informationen und Videos, werden selbstverständlich

*Der Flaggenbuntbarsch (*Mesonauta festivus*) stellt sehr hohe Ansprüche an die Wasserqualität.*

*Eine gute Bepflanzung bietet den Fischen Versteckmöglichkeiten. (Fotos: Hans Gonella)*





fair-fish führt die Zierfischkampagne weiter. (Grafik: BLV, Bern)



Plakate in den Fachgeschäften schaffen Aufmerksamkeit. (Grafik: BLV, Bern)

weiterhin eingesetzt und versandt, und die bisherigen Partner sind erneut zur Kooperation eingeladen.

Nebst der Förderung des Problembewusstseins wird Wissensvermittlung im Vordergrund stehen. Geplant ist ein thematischer Ausbau des Materials zu einem Zierfischratgeber in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch, mit Fokus auf praktische Informationen zur Zierfischhaltung. Bereits thematisierte Bereiche wie generelle Angaben zu Kauf und Haltung werden ergänzt durch konkrete Hinweise zu Aquarieneinrichtung und -technik, Infos über Lebensraumsprüche und Vergesellschaftung sowie zoologische und verhaltenswissenschaftliche Hintergründe, die für eine tiergerechte Zierfischhaltung relevant sind.

Rund 50 Fischporträts liefern konkretes Anschauungsmaterial: Mit der Beschreibung der am häufigsten bei uns gehaltenen Aquarienfische, inklusive Angaben zu Art, Herkunft und spezifischen Ansprüchen, entsteht ein eigentliches Nachschlagewerk für alle Interessierten.

### Die Vorarbeiten sind im Gang

Derzeit gestalten wir zusammen mit einer Agentur die Zierfisch-Websites<sup>1</sup> neu und nutzerfreundlich und überarbeiten alle Inhalte, die wir dann stetig ausbauen, aktualisieren und via Social Media (Facebook, Twitter) und Suchmaschinen bewerben werden. Ein weiteres Ziel besteht darin, die Breitenwirkung durch Sekundärnutzung und Einbindung befreundeter Organisationen zu verstärken.

Rolf Frischknecht

Spenden mit dem Vermerk «Zierfischkampagne» sind willkommen (siehe Seite 2 und 16).

<sup>1</sup> aquarienfisch.ch, poissondaquarium.ch, pescedaquario.ch



# Was hat fair-fish 2022 vor?

**Das Jahr 2021 war für das Team Schweiz von fair-fish sehr herausfordernd. Wir bleiben dran!**

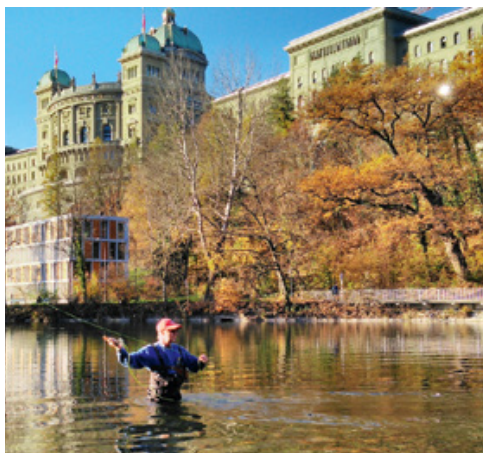
(rf) Politisch wird fair-fish 2022 die Massentierhaltungsinitiative, die Durchsetzung eines Sachkundenachweises für alle Fischer und ein Verbot des Lebendimports von Hummern unterstützen. Thematisch werden wir den Markt für Fischalternativen begleiten.

Zudem werden wir unsere Zierfischkampagne weiterführen (siehe Seite 3). Das Schulprojekt wird fortgesetzt, sobald die Corona-Situation sich entspannt.

## **Agrarpolitik: mehr Tierwohl!**

(pj) Die Abstimmung im Juni 2021 hat den Kurs vorgezeichnet – in einem polarisierten Klima geht der politische Kampf weiter: Auf der Agenda steht auch das Fischwohl.

Der Handlungsbedarf im Hinblick auf einen umfassenden Wandel im Ernährungssystem bleibt auch nach der Pestizid- und der Trinkwasser-Initiative und dem vermeintlichen Sieg an der Urne bestehen. 2022 steht mit der Massentierhaltungsinitiative eine weitere agrarpolitische Abstimmung bevor, die auf das Tierwohl fokussiert. fair-fish wird die Debatte dazu nutzen, dem Thema Tierwohl der Wassernutztiere eine breitere Öffentlichkeit zu verschaffen: Wir fordern klare Vorgaben für Direktzahlungen und weitere staatliche Fördergelder. Die Bio-Suisse-Anforderungen und weitere Best-Practice-Standards können dabei als Orientierungsgrundlage dienen.



*Die Anliegen der Fische in die Politik bringen: Rolf Frischknecht beim Angeln vor dem Bundeshaus. (Foto zVg)*



*Versuchsanlagen der ZHAW: praxisnahe Forschung zu Kreislauftechnik, Energie und Fischwohl. (Foto: Frank Brüderli/ZHAW)*

# Ein nachhaltiges Angebot?

**Wie viele Fischereiprodukte sind bei Coop und Migros wirklich nachhaltig? Eine Studie auf Basis unseres Fischtests zeigt: Es sind nur drei Prozent.**

«Bei uns können Sie guten Gewissens Fisch essen», verspricht die Migros. Und der Konkurrent Coop bewirbt sein Angebot damit, dass «100 Prozent der Fische und Meeresfrüchte aus nachhaltigen Quellen» stammen. Damit wähnt sich die Kundschaft jedoch in einer falschen Sicherheit – so das Fazit einer Projektarbeit, die Larissa Puma im Fach Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern verfasst hat. Die Studentin setzte sich mit der Nachhaltigkeit von Fischen aus Wildfang auseinander und zog dazu den Fischtest von fair-fish heran. In ihrer Analyse kommt sie zum Schluss, dass nur

etwa drei Prozent des untersuchten Migros- und Coop-Fischsortiments als nachhaltig eingestuft werden können.

## **Richtlinien für Wildfang?**

In der Fischzucht gelten Regeln und Kriterien bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit und der Vergabe eines entsprechenden Labels. Nicht so einfach ist die Situation in der Fischerei, insbesondere bei der industriellen Fischerei: Geringste Standards verursachen hier grösstes Tierleid, und die Anzahl betroffener Tiere ist immens – mindestens eine Billion Tiere pro Jahr. Seit Beginn der industriellen Fischerei sind 90 Prozent der grossen Raubfische aus dem Meer verschwunden, und die globalen Fischbestände wurden um 80 Prozent dezimiert. Weltweit gesehen gelten 34 Prozent der Fischbestände als überfischt, weitere 60 Prozent sind bis an

*Ein Krabbenkutter zieht die Netze auf dem Grund und grast alle Bodenwesens ab.  
(Foto: Jürgen Hamann/Wikimedia)*



## Versprechungen im Fokus

**Die Studentin Larissa Puma hat im Rahmen ihrer Projektarbeit an der Universität Bern untersucht, ob man sich beim Kauf von Fischereiprodukten bei Migros und Coop auf deren Nachhaltigkeitsversprechen verlassen kann. Das Resultat ist ernüchternd.**

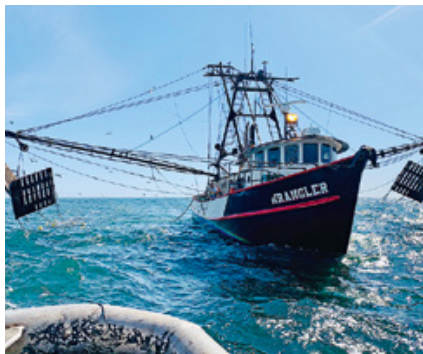
Link zur Studie:  
fair-fish.net > Was? > Markt > Fischtest  
> Spalte rechts: «Studie Nachhaltigkeit»

die Grenzen befishet. Fischerei verändert nachweislich das marine Ökosystem, indem sie die Nahrungsketten durcheinanderbringt.

### Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Wie findet Nachhaltigkeit in einem solchen System Platz? Was bedeutet Nachhaltigkeit im Wildfang, und wie lassen sich Nachhaltigkeitskriterien überhaupt überprüfen? Wenn wir die Ziele der UNO bezüglich nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDG) beiziehen, finden wir unter anderem das Ziel, das Meer und die Meeresressourcen zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Der Überfischung der Meere soll Einhalt geboten werden, die illegale, nicht gemeldete und unregulierte Fischerei (IUU-Fischerei) soll bekämpft werden. Dieses Ziel bedeutet auch, auf zerstörerische Fangpraktiken zu verzichten und schädliche Fischereisubventionen zu untersagen, die Überfischung und illegale Fischerei fördern.

Weltweit existieren jedoch keine einheitlichen, allgemeingültigen Nachhaltigkeitskriterien für Fisch aus Wildfang, denn bei der nachhaltigen Entwicklung handelt es sich um eine normative, mit Werten belegte Wissenschaft. Vergleicht



*Schleppnetze mit schweren Kufen (Baumkurren) pflügen den Meeresboden, um Garnelen zu fangen. (Foto: Tkliles/Wikimedia)*



*Der Anteil des ungenutzten Beifangs beim Grundschleppnetzfang von Garnelen liegt zwischen 70 und 80 Prozent. (Foto: NOAA/Wikimedia)*



*Ringwaden sind Netze, die um Fischschwärme ausgelegt und dann zusammengezogen werden. (Foto: Teobaldo Dioses/Wikimedia)*





*Szene aus der Schweiz: Die Egli (Buntbarsche) hängen über eine Stunde lang an der Luft im Kiemennetz, bis der Fischer nach dem Schlachten des übrigen Fangs Zeit findet, sie von ihrem Leiden zu erlösen. (Foto: Studer/fair-fish)*



*Rasches Betäuben und Töten der Fische gleich nach dem Fang ist in der Fischerei – noch – kein Thema. Man lässt zu, dass die Fische einen viele Minuten dauernden, qualvollen Erstickungstod erleiden. (Foto: Studer/fair-fish)*

man die Nachhaltigkeitskriterien unterschiedlicher Organisationen und in wissenschaftlichen Artikeln, findet man immerhin zwei zentrale Punkte, die ausnahmslos geteilt werden: den Zustand des Fischbestands und die Auswirkungen der Fangmethoden auf das Ökosystem und andere Spezies. Auch ein effektives Fischereimanagement wird nebst sozialen Aspekten als wichtiges Kriterium erkannt. Das Tierwohl respektive

das Wohlbefinden der gefangenen Fische hingegen wird erst allmählich zum Thema (siehe Seite 14).

### **Absolution durch ein Label**

Die beiden grossen Detailhandelsunternehmen Migros und Coop stützen sich in ihrer Nachhaltigkeitsbewertung hauptsächlich auf das von WWF und Unilever gegründete Siegel MSC. Obwohl aufgrund der oben erwähnten Nachhaltigkeitskriterien eigentlich klar sein sollte, dass lokale Fischbestandsuntersuchungen eine zentrale Position einnehmen und dass für eine realistische Bewertung von Nachhaltigkeit auch Fangmethoden geprüft werden müssen, übergeht das führende Label – das am meisten Vertrauen auslösen sollte – diese Kriterien allerdings fast komplett. So zertifiziert MSC etwa die Fischerei mittels Grundschleppnetzen, obschon sie nicht nur massiven Schaden am Bodenökosystem anrichtet und die Meeresumwelt weitgehend zerstört, sondern auch enormen Beifang generiert. Auch der Einsatz von Langleinen ist erlaubt, bei dem Fische je nach Leinenlänge eine Stunde bis viele Stunden lang am Haken hängend durchs Wasser geschleppt werden. Die MSC-Zertifizierung schliesst auch nicht aus, dass Meeressäuger und Vögel als Beifang sterben. Zudem werden Fischbestände nicht lokal untersucht, sondern über grössere Fanggebiete und teils auch über Fischereimethoden (zum Beispiel Schleppnetzfang) hinweg beurteilt. Und bis heute hat sich MSC nicht für ein Verbot von Hai-Finching ausgesprochen. Fazit: Bei genauerer Betrachtung erweist sich die Bewertung der Nachhaltigkeit durch MSC als zu wenig streng. Und deshalb können auch die Nachhaltigkeitsstrategien von Coop und Migros bezüglich Fisch aus Wildfang nicht als nachhaltig gelten.



## Fischtest auf dem Prüfstand

**(hps) Gleich zwei Mal haben Externe unseren Fischtest im vergangenen Jahr für eine eigene Beurteilung als Basis genutzt: zum einen die Berner Studentin Larissa Puma (siehe Beitrag), zum andern das deutsche Magazin «Öko-Test», das um Mithilfe bei einem Räucherlachstest bat. Das Dezember-Heft mit dem entsprechenden Test und einer gelungenen, umfangreichen Dokumentation rund um Lachs aus Zucht oder Fang ist bei [oekotest.de](http://oekotest.de) erhältlich.**

**Die Zusammenarbeit zeitigte in beiden Fällen positive Folgen: Erstens kam bei der Beurteilung des Fischangebots nebst den üblichen ökologischen Kriterien endlich auch das Fischwohl zum Zug. Zweitens hat fair-fish viele wertvolle Hinweise für den weiteren Ausbau des Fischtests erhalten.**

## Was darf man noch kaufen?

Als einzig brauchbarer und fundierter Fischatrgeber hat sich in Larissa Pumas Studie der Fischtest von fair-fish herausgestellt. Auch wenn der Test nicht alle Wissenslücken schliessen kann, beruht er zumindest auf den neuesten Studien über einzelne Fischbestände und wird dreimal jährlich aktualisiert. Ausserdem berücksichtigt er den Einfluss der unterschiedlichen Fangmethoden auf das Tierleid. Strategien, die die Verbindung von Fangmethoden und Nachhaltigkeit ignorieren, sind in Anbetracht des heutigen Wissensstands nicht mehr realistisch und deshalb untragbar.

Es gilt also, die Versprechen von Nachhaltigkeit und gutem Gewissen gründlich zu überdenken, wenn man Fisch bei Coop und Migros einkauft.

Rahel Salathé



*Ringwade mit 360 Tonnen Makrelen, die beim Hol zusammengedrückt werden.  
(Foto: C. Ortiz Rojas/Wikimedia)*



*Bodenbewohnende Rochen landen als Beifang in Grundschieppnetzen.  
(Foto: Pooja Rathod/Wikimedia)*



*In Treibnetzen verfangen sich auch tauchende Meeresvögel, Schildkröten und Meeressäuger.  
(Foto: U.S. Fish and Wildlife/Wikimedia)*

# Leitfaden zum Fischverzehr

**Dürfen wir noch Fisch essen?  
Labels bieten in dieser Frage zwar  
eine gewisse Orientierung –  
aussagekräftiger ist unser Fischtest.**

Bio und andere Labels sind eine gute Grundlage, aber kein Freipass zum bedenkenlosen Fischkonsum. Gegen Überfischung und Massenproduktion kommen auch die strengsten Regelwerke nicht an.

Stark verankert ist beim Wildfischfang das Branchenprogramm Marine Stewardship Councils (MSC). Für die Aquakultur kommt dem «Schwesterprogramm» Aquaculture Stewardship Council (ASC) eine analoge Rolle zu. Auf Wildfang wie auch auf Aquakultur ausgerichtet ist der ebenfalls weit verbreitete Standard Friend of the Sea (FOS). In Zusammenarbeit mit fair-fish und dessen FishEthoGroup wurden für FOS konkrete Fischwohlkriterien für die Aquakultur entwickelt und in die Richtlinien

integriert. ASC wird, auch dank Beratung durch fair-fish, hoffentlich bald folgen. Insbesondere beim Wildfang ist die Aussagekraft von Labels beschränkt (siehe Seite 6). Wichtig sind konkrete Informationen zu Fischbeständen und Fangmethoden sowie ein kritischer Blick auf Fang- und Konsummengen. Der aktualisierte «Fischtest» von fair-fish setzt hier an. Kaufentscheide lassen sich damit bewusst und selbstverantwortlich fällen. Derzeit beschränkt sich der Fischtest noch auf den Wildfang. Eine Ausweitung auf die Aquakultur ist jedoch geplant; die Beurteilungskriterien sind in Entwicklung.

*Peter Jossi*

Zum Fischtest:  
[www.fair-fish.ch/fischtest/](http://www.fair-fish.ch/fischtest/)

*Schematische Darstellung der Fischerei mit Ringwaden: Das Netz wird um einen Fischschwarm (Thunfische, Heringe, Sardellen usw.) herum ausgelegt und dann wie ein Sack zusammengezogen. Das Fischleid hängt ab von der Dauer des Vorgangs und von der Methode des An-Bord-Holens. (Grafik: M. Recabal, NOAA/Wikimedia)*



### Verändert Verhalten die Erde?

(hps) Hat der steigende Sauerstoffgehalt die explosive Entwicklung des Tierreichs im Kambrium ausgelöst, oder haben Veränderungen im Verhalten der Tiere zu mehr Sauerstoffproduktion geführt? Könnte die damalige Erd-epoche eingeleitet worden sein durch eine Vielzahl von Wasserlebewesen, weil sie begannen, sich täglich in flachen Gewässern zu ernähren und danach ins Tiefe zurückzukehren, um zu verdauen und auszuruhen, und dadurch den Ozean «belüfteten»? Zumindest könnte dies andere, gleichzeitig stattfindende chemische und physikalische Veränderungen verstärkt haben, so eine neue Forschungshypothese.<sup>1</sup> Und das hiesse generell, dass kollektives Verhalten grosse Lebensräume verändern kann. Im negativen Sinn tut die Tierart Homo sapiens das ja gerade.

### Können Goldfische Auto fahren?

(hps) Antwort: im Prinzip ja. Das haben Forscher in Israel jüngst herausgefunden.<sup>2</sup> Ja, und?

Wenn Fische kognitive Fähigkeiten haben, die es ihnen erlauben, selbst eine komplexe Aufgabe weit jenseits der Grenzen ihrer biologischen Entwicklungsherkunft zu lösen: Was darf die Menschheit den Fischen in Aquarien, Fischzuchten und Versuchslabors dann an intellektueller und kultureller Langeweile überhaupt noch zumuten?

### Stopp dem Hummer-Lebendimport!

(hps/rf) Der Import von lebenden Hummern ist mit viel Tierleid verbunden. Wiederholt haben fair-fish und weitere Akteure ein Verbot dieser Praxis gefordert – bisher erfolglos. Zeit für einen erneuten Anlauf.<sup>3</sup>

### Klimawandel oder Überfischung?

(hps) Die Erwärmung der Meere kann die Fortpflanzung eines Fischbestands beeinträchtigen. Doch wie bedeutend ist dieser Faktor im Vergleich zur Verringerung des Nachwuchses durch schlechtes Fischereimanagement?

Forscher um den Kieler Fischereibiologen Rainer Froese haben diese Frage am Beispiel der westlichen Ostsee untersucht.<sup>4</sup> Die Bestände von Dorsch (Kabeljau) und Hering befinden sich hier seit Jahren am untersten Limit. Im selben Gebiet sind jedoch die Bestände der übrigen kommerziell genutzten Fischarten gut oder zumindest zufriedenstellend.

Die Autoren kommen zum Schluss, dass für die massiv dezimierten Bestände geschlechtsreifer Dorsche und Heringe das stete Überfischen und die ungeeignete Selektivität des Fanggeräts (zu kleine Maschenweiten) verantwortlich sind – und nicht die Folgen des Klimawandels.

1 [fair-fish.ch/blog/2021/09/28](https://www.fair-fish.ch/blog/2021/09/28)

2 [fair-fish.ch/blog/2022/01/06](https://www.fair-fish.ch/blog/2022/01/06)

3 [fair-fish.ch/blog/2021/12/30](https://www.fair-fish.ch/blog/2021/12/30)

4 [fair-fish.ch/de/blog/2022/01/15](https://www.fair-fish.ch/de/blog/2022/01/15)

# Hilfe für Fischer in Afrika

**Es begann mit einem Projekt zusammen mit artisanalen Fischerdörfern im Senegal. Seither setzt sich fair-fish für die Rechte der kleinen Fischer ein.**

Für die Produktion des Kurzfilms «No fish no future» (siehe Kasten Seite 13) hatte fair-fish Spenden erhalten, von denen 9000 Euro übrig geblieben sind. Weil die mit uns befreundete Organisation Mundus maris mit zwei passenden Projekten

**Wem gehört Spitzbergen-Fisch?**

**(hps) Die EU und Norwegen handeln jeweils Fangrechte in der 200-Meilen-Zone um Spitzbergen aus. Seit dem Brexit verhandelt Norwegen mit Grossbritannien separat und will die Quote für die EU entsprechend kürzen. Die deutsche Hochseefischerei sei enttäuscht über die «einseitig gesenkte Kabeljauquote» und befürchtet einen «Verlust im Wert von mehreren hundert Millionen Euro pro Jahr», schrieb etwa der «Stern» (14.12.2021). Ist es sinnvoll, für den Fang 4000 Kilometer weit in die Barentsee zu fahren? Gehört der Fisch nicht denen, die in der unwirtlichen Region leben, weil es dort Fisch gibt? Und welchen deutschen Fischern droht denn Verlust? Vor allem dem Deutschen Hochseefischerei-Verband – im Klartext: zwei ausländischen Konzernen mit deutschen Filialen: der isländische Fishrot-Skandal-Konzern Samherji (mit seiner Deutschen Fisch Fang Union in Cuxhaven) und Parlevliet & Van der Plas aus Holland.**

im Senegal aktiv ist, unterstützt fair-fish sie mit dem Restbetrag.

**Zwei Projekte im Senegal**

Im ersten Projekt geht es um die lokale Anpassung einer App, mittels derer ein Fischer auf seinem Handy rasch feststellen kann, ob ein Fisch die erforderliche Fanggrösse erreicht hat oder sich erst noch fortpflanzen soll. Das zweite Projekt ist eine Akademie für Frauen und Männer in der handwerklichen Fischerei, bei der weniger mit Worten als mit Bildern an individuellen und kollektiven Veränderungen gearbeitet wird.

Mehr Infos:

[fair-fish.net](http://fair-fish.net) > Wo? > Senegal > Kooperationen

**Gegen Fischraub in Namibia ...**

Einer der grössten europäischen Fischereikonzerne, Samherji aus Island, wird von deren ehemaligem Direktor für Namibia beschuldigt, im südwestafrikanischen Land Minister bestochen und sich illegal mit Fisch bedient zu haben. In Namibia rollten schon erste Köpfe, der Beginn des Prozesses aber verzögert sich; in Island sind die Verantwortlichen bisher unbehelligt geblieben. Der Whistleblower Johannes Stefánsson baut derweil die Dokumentation dieses «Fishrot»-Skandals auf seiner von fair-fish unterstützten Website stetig aus.

Mehr Infos:

[fair-fish.net](http://fair-fish.net) > Wo? > Namibia



## Film: «No fish no future»

Ein Kurzfilm über den Kampf der artisanalen Fischer im Senegal gegen die Plünderung ihrer Fischgründe durch Trawler aus Europa und Asien. Das Material haben lokale Aktivisten mit Unterstützung durch fair-fish in den Jahren 2018 und 2020 gedreht; 2021 wurde es in Zürich geschnitten. Das Video will mehr Öffentlichkeit schaffen und ist auf YouTube verfügbar.

Mehr Infos:

[fair-fish.net](http://fair-fish.net) > Wo? > Senegal > Migration



Fotos von Mouhammadou Moustapha Fall und Cheikh Bâ, aus dem Video «No fish no future»

# Weniger Leid in Zucht und Fang

(hps) Die FishEthoBase und die daraus entstandene Forschung und Beratung gewinnen in Wissenschaft und Praxis spürbar an Aufmerksamkeit. In der Aquakultur sind fair-fish und die FishEthoGroup inzwischen sichere Werte, wenn es um das Fischwohl geht.



*Problematisches Kiemennetz: Die Fische verheddern sich beim vergeblichen Fluchtkampf in den Maschen – wie lange müssen sie an Deck weiterleiden, bis sie erstickten?*

*(Foto: Chris Doley, NOAA/Wikimedia)*



*Silberkarpfen (Foto: Harka Akos/Wikimedia)*

Aber was ist mit den Fischen, die in den Meeren, Seen und Flüssen gefangen werden? Dies erforscht fair-fish nun, dank grosszügiger Finanzierung durch Open Philanthropy, gemeinsam mit vier Projektpartnern: FishEthoGroup, Centre of Marine Sciences (CCMAR), Friend of the Sea und DeMoS Institute. Unser Ziel: die Entwicklung von Leitlinien für die Fischerei, zunächst für das Label Friend of the Sea, um das Leiden der Tiere so gering und kurz wie möglich zu halten.

Mehr Infos: [fair-fish.net](http://fair-fish.net)

> Was? > Fischwohl > Fischerei > Carefish/catch

## Forschung in der Fischerei

(jv) Unsere wissenschaftliche Datenbank FishEthoBase beschreibt Verhalten und Bedürfnisse von bereits 67 Spezies. Zu den neu erfassten Arten zählen drei chinesische Grosskarpfen. Asien ist weltweit der grösste Akteur auf dem Gebiet der Aquakultur. Schwarzer Amur, Silberkarpfen und Marmorkarpfen werden oft zusammen in Erdteichen mit anderen Spezies gehalten. Jede Spezies hat ihre individuelle Funktion in diesen Polykulturen, basierend auf den Futtervorlieben: Der Schwarze Amur reguliert auf biologische Weise Weichtiere, Silber- und Marmorkarpfen ernähren sich von Phytoplankton und fungieren somit als filtrierende Verbesserer der Wasserqualität. Die niedrigen FishEthoScores dieser drei Arten sind auf mangelndes Wissen über deren natürliche Bedürfnisse zurückzuführen.

Mehr Infos:

[fair-fish.net](http://fair-fish.net), Newsletter Dezember 2021

# Kleinfischer im Kino

## «Ostrov» (Kaspisches Meer)

Was für ein Film, was für eine Wucht schlichter Bilder! Sie zeigen Fischer im Irgendwo, vergessen von Väterchen Staat und der Welt, umgeben von Meer, in dem die Bewohner nicht fischen dürfen, obwohl sie davon leben müssen.

«Ostrov» heisst auf Deutsch schlicht Insel. Die russische Filmemacherin Svetlana Rodina schrieb uns: «Wir geben den echten Namen dieser Insel nicht an. Ostrov ist eine Metapher für die Einsamkeit und Isolation des «kleinen Mannes». Ihm eine Stimme zu geben, ist eine der wichtigsten Traditionen der russischen Literatur. In unserem Film hören wir dem Fischer Iwan zu. Wir sympathisieren mit ihm, auch wenn wir zeigen, dass er sich manchmal in seinen Illusionen verliert. Aber wer würde sich in seinen Schuhen nicht verirren?»

Kinos: ostrov.ch



## «Luzzu» (Malta)

Ein dokumentarischer Spielfilm über das Schicksal der kleinen Fischer, die von der Industrie zunehmend beiseitegedrückt werden und immer zu kurz kommen: beim Fang und auf dem Markt. Weil sie stören, werden sie mit einmaligen schäbigen Abfindungen dazu gebracht, ihre Fangrechte aufzugeben und ihre Boote «unschädlich» zu machen – damit die wirklich schädliche grosse Fangindustrie ungehindert plündern kann, was noch da ist.

Ausgemusterte Kleinfischer halten sich mit irgendeinem Job über Wasser. Der Protagonist Jesmark Scicluna erliegt der Versuchung, sich als Handlanger für krumme Fischgeschäfte einzuspannen zu lassen, um seine kleine Familie ernähren zu können.

Kinos: [trigon-film.org/de/movies/Luzzu](http://trigon-film.org/de/movies/Luzzu)

*Billo Heinzpeter Studer*



**Und jederzeit zu Hause:**  
**«No fish no future»,**  
**fair-fish-Kurzfilm aus dem Senegal**  
**(siehe Seite 13).**

# Was kann ich tun?



## **Bevor ich Fisch kaufe oder bestelle:**

- Ich informiere mich beim Fischtest: [fishtest.net](http://fishtest.net)
- Ich überlege mir, ob es diesmal Fisch sein muss.
- Ich kaufe Fisch aus Entwicklungsländern nur, wenn er von lokalen Fischern gefangen und lokal verarbeitet wurde, weil: [fair-fish.ch/aktuell/migration/](http://fair-fish.ch/aktuell/migration/)

## **Bevor ich mit Angeln beginne:**

- Ich frage Freunde, die sich damit auskennen.
- Ich erkundige mich nach dem nächsten Kurs: [anglerausbildung.ch](http://anglerausbildung.ch)
- Ich informiere mich über die am Gewässer geltenden Vorschriften und Schonmassnahmen.

## **Bevor ich mir ein Aquarium zulege:**

- Ich mache mich kundig auf [aquarienfisch.ch](http://aquarienfisch.ch)
- Ich frage Freunde, die sich damit auskennen.
- Ich lasse mich in einem Zoofachgeschäft beraten.

## **Bevor ich die Rute ins Schilf werfe:**

Ich unterstütze fair-fish nach meinen Möglichkeiten, weil ich froh bin, dass fair-fish sich für das Wohl der Fische einsetzt.

**Spendenkonto Projekte Schweiz:**  
**fair-fish international, Team Schweiz**  
**IBAN: CH69 0900 0000 1558 5569 1**  
**BIC: POFICHBE (Postfinance)**  
**oder online: [fair-fish.ch/spende/](http://fair-fish.ch/spende/)**

**Spendenkonto Projekte Deutschland:**  
**Verein fair-fish**  
**IBAN: DE51 6001 0070 0143 0197 06**  
**BIC: PBNKDEFF (Postbank)**

**Spendenkonto internationale Projekte:**  
**fair-fish international**  
**IBAN: CH68 0900 0000 8503 8259 6**  
**BIC: POFICHBE (Postfinance)**  
**Details: [fair-fish.net/de/spende/](http://fair-fish.net/de/spende/)**

*Spielende Kinder im Saloum, Senegal  
(Foto: Studer/fair-fish)*

